

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **113/114 (1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT: Untersuchungen am Modell eines Windkraftwerkes. — Aus der schweizerischen Flugindustrie. — Miethaus «Steinwies» in Zürich. — Von der Tätigkeit des schweizerischen Vereins von Dampfkessel-Besitzern. — Mitteilungen: Bauhandwerkerpfandrecht und Architektenhonorar. Neue Lautsprecheranlage im Hauptbahnhof Zürich. Kleine Triebwagen der schwed. Staatsbahnen. Die Steuerungen selbsttätiger Wasserkraftanlagen.

Garten-Sonnenuhren. Kolbenfedern aus Aluminium-Silicium-Legierung. Das Kingsbury-Traglager. Zementhalle der Abteilung Bauen. Skilifts. Baumesse an der Basler Mustermesse. Eidg. Techn. Hochschule. — Wettbewerbe: Neubau eines Kirchgemeindehauses und Vergrößerung der evang. ref. Kirche Neuhausen. — Nekrologe: Emil Huber-Stockar. Edouard Roth. Henri Naville. Johann Metzger. — Mitteilungen der Vereine.

Band 114 Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet Nr. 4

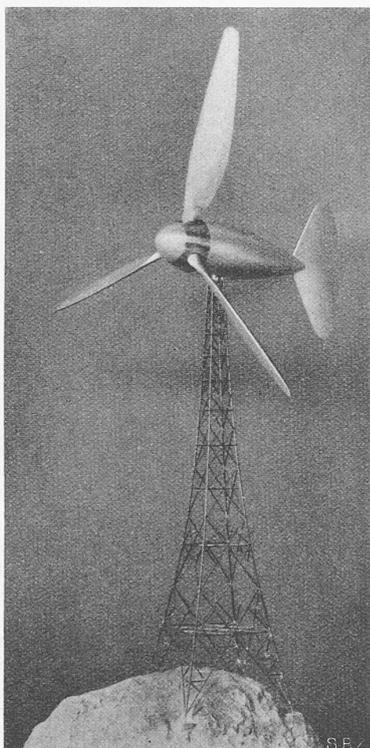


Abb. 1. Windkraftwerk-Modell an der LA in Zürich

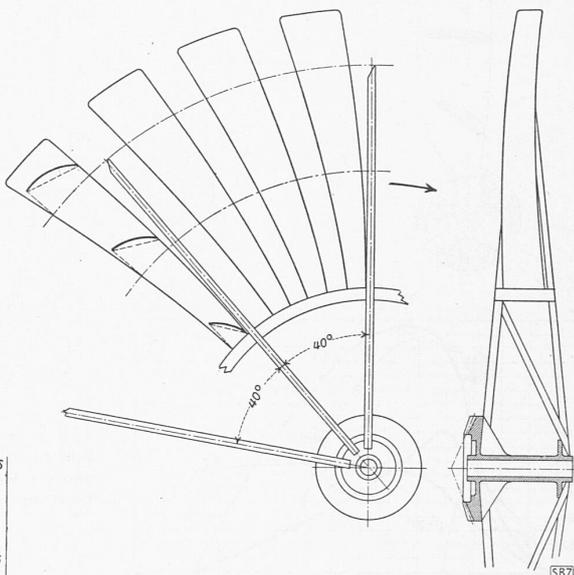
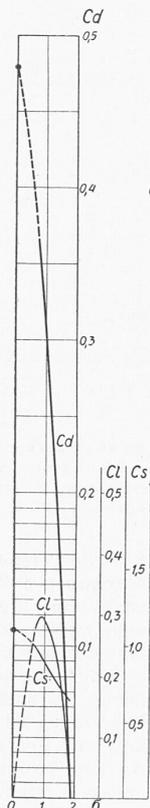


Abb. 2. Windturbine üblicher Bauart mit zahlreichen Schaufeln, links: ihre Leistungs-, Drehmoment- und Schub-Zahlen in Abhängigkeit von der Laufzahl  $\sigma$

Untersuchungen am Modell eines Windkraftwerkes

Von Prof. Dr. J. ACKERET und Dipl. Ing. CH. CAILLE, E.T.H.

An der Schweiz. Landesausstellung ist vom Institut für Aerodynamik E. T. H. u. a. ein Modell eines Windkraftwerkes ausgestellt, das wir vor einiger Zeit im Windkanal untersuchten. Wenngleich es sich um eine Studienarbeit handelt, dürfte eine kurze Mitteilung über jene Versuche von Interesse sein. Das neue Windrad unterscheidet sich von früheren Entwürfen durch Einführung der *Flügelverdrehabarkeit* ähnlich wie bei Luft- und neuerdings auch bei Schiffschrauben. Ferner ist es den Erfordernissen der Stromerzeugung entsprechend für möglichst *raschen Lauf* konstruiert worden (Abb. 1).

In Abb. 2 sind nach älteren Göttinger Messungen die Eigenschaften einer sogenannten «Windturbine» aufgetragen<sup>1)</sup>. Solche werden noch vielerorts verwendet. Es handelt sich um Räder mit zahlreichen gebogenen Blechschaufeln in einfacher Eisenkonstruktion. Wie in der Aerodynamik üblich, werden die Betriebsgrößen durch dimensionslose Zahlen dargestellt.

Mit den Bezeichnungen

- $\rho = \gamma/g$  = Luftdichte in  $kg/s^2 m^{-4}$
- $D$  = Rad-Aussendurchmesser m
- $F = \pi/4 D^2$  Radscheibenfläche  $m^2$
- $V$  = Windgeschwindigkeit im ungestörten Raum ausserhalb des Rades m/s
- $q = \rho/2 V^2$  = Staudruck  $kg/m^2$
- $M$  = Rad-Drehmoment mkg
- $L$  = Leistung =  $M \omega$  mkg/s
- $\omega$  = Winkelgeschwindigkeit 1/s
- $S$  = Schub auf das Rad in Achsrichtung kg

werden diese folgendermassen definiert:

$$C_s = \frac{S}{qF} = \text{Schubzahl}, \quad C_l = \frac{L}{qFV} = \text{Leistungszahl}$$

$$C_d = \frac{M}{qFD/2} = \text{Drehmomentzahl}, \quad \sigma = \frac{u}{V} = \frac{\omega D/2}{V} = \text{Laufzahl}$$

<sup>1)</sup> Ergebnisse der Aerodynamischen Versuchsanstalt zu Göttingen, Verlag Oldenbourg, München und Berlin 1927, III. Lieferung, S. 140.

Man erkennt, dass die Leistungszahl  $C_l$  einen Höchstwert von nicht ganz 0,3 erreicht bei einem  $\sigma$  von 0,9. Das Rad ist ein sogenannter «Langsamläufer», es hat aber den Vorteil einer nach kleinen Drehzahlen stetig steigenden Momentenkurve, die ein sicheres Anfahren auch bei relativ schwachen Winden ergibt. Es dürfte dies der Hauptgrund für die ziemlich grosse Verbreitung solcher Windturbinen sein.

Lange Zeit herrschte Unklarheit darüber, ob eine grosse oder kleine Flügelzahl günstiger ist. Schon Euler hat sich darüber gewundert, dass die vierflügeligen holländischen Windmühlen nicht einfach durch Einsetzen weiterer Flügel leistungsfähiger gemacht wurden. Natürlich beruht die holländische Windmühle auf jahrhundertalten Erfahrungen und es war den Windmühlenkünstlern lange vor der Formulierung des Energiesatzes geläufig, dass durch Vergrößerung der Flügelzahl die Leistung nicht oder nur unwesentlich verändert werden kann.

Die volle Aufklärung erfolgte eigentlich erst in der letzten Zeit. Man erkannte, dass es eine *maximale* Leistung für ein scheibenförmiges Windrad gegebener Fläche bei gegebener Windstärke gibt<sup>2)</sup>. Das theoretisch grösste  $C_l$  beträgt  $\frac{16}{27} = 0,593$ , und

der Vergleich mit dieser Zahl ist ein Mass für die «Güte» des Rades. (Von einem Wirkungsgrad des Rades zu reden, hat keinen eindeutigen Sinn, da an sich praktisch unbegrenzte Energiemengen ungenützt am Rade vorbeifliessen.) Die Gütezahl der Windturbine wäre somit  $\frac{0,296}{0,593} = 0,50$ .

Denkt man weniger an Mühlenbetrieb mit den hohen Anfahrmomenten, sondern mehr an Elektrizitätserzeugung, so spielt das Anfahrmoment nicht mehr die grosse Rolle; hingegen wird es wichtig, die Laufzahl  $\sigma$  hoch zu treiben bei möglichst guter Leistung. Grosses  $\sigma$  bedingt eine kleinere Uebersetzung bis zur elektrischen Maschine und wesentliche Kostenersparnis. Nun ergeben Theorie und Versuch übereinstimmend, dass hohe Schnellläufigkeit nur bei kleiner Gesamtflügelfläche möglich ist, dass also wenige und schmale Flügel verwendet werden müssen. In Abb. 1 u. 3 ist die von uns verwendete Konstruktion ersichtlich; die drei Flügel sind einstellbar, der Einstellwinkel wird auf einem bestimmten Radius (hier 0,38 D) gemessen und mit  $\beta$  bezeichnet. In Abb. 3 sind die  $C_l$ -Kurven für die festen Einstell-

<sup>2)</sup> Besonders anschaulich abgeleitet in dem bemerkenswerten Buch von Betz: Windenergie und ihre Ausnutzung durch Windmühlen, Verlag Vandenhoek und Ruprecht, Göttingen 1926.